

Kenndaten Nds. Landesamt für Denkmalpflege

Ortsteil: Emden, Stadt

Nach dem Verzeichnis der Baudenkmale gem. § 3 NDSchG

Funktion/Objekttyp	Wohnhaus
Straße, Hausnummer	Pelzerstraße 11
Gemeindeschlüssel	402000.00021
Flurstückskennzeichen	030658-020-00472/000
Einzeldenkmal § 3.2 NDSchG	Ja
Kurzbegründung Denkmalwert	Historisch (G), Künstlerisch (K), Wissenschaftlich (W), Städtebaulich (S)
Gruppe baulicher Anlagen § 3.3 NDSchG	Nr. 0051
Listentext	3-gesch. Ziegelbau mit Volutengiebel in holländischem Stil. Sandsteinbänderung. Entlastungsbögen erneuert. Originale Eingangstür. Erbaut 17. Jh.

Das Kulturdenkmal im Detail

Stadtteil: 11 Stadtzentrum

Nach dem amtlichen Stadtteilplan der Stadt Emden

Bauzeit/Epoche 1570/80 Renaissance, Umbauten um 1800 und 1909. Instandsetzung 1980er Jahre.

Historisch-geographische Zuordnung im Stadtgebiet

Am südlichen Rand der Stadtwurt, dem ältesten Siedlungskern Emdens, verläuft die Pelzerstraße parallel zur tiefer gelegenen Emsmauerstraße. Diese weist mit ihrer Namensgebung auf den Verlauf der früheren Stadtmauer (Emsmauer) hin, die zwischen dem Burggraben und Mittelwall nach Osten bis an den Ratsdelft verlief. Als Uferbefestigung diente sie gleichzeitig dem Hochwasserschutz und wurde 1777 in der Zeit Friedrich des Großen ein letztes Mal aufwendig saniert, nachdem sie ein Jahr vorher infolge einer Sturmflut umgestürzt war. Um 1852 führte die Straße noch die Bezeichnung „Hinter der Mauer“. 1862 wurde die Emsmauer niedergelegt, einige verbliebene Abschnitte fielen in den 1950er Jahren dem Bau des Lutherischen Gemeindehauses zum Opfer. Heute sind nur noch geringe Reste der Emsmauer und die Emsmauertreppe in unmittelbarer Nähe der Pelzerhäuser erhalten. Südlich der Großen Kirche fanden an einem Mauerabschnitt im Jahr 2000 archäologische Untersuchungen statt.

Zwischen der Pelzerstraße und der Emsmauerstraße ist die Parzellierung des historischen Stadtgrundrisses augenscheinlich, wobei die schmalen Grundstücke im Laufe der Zeit über ihre gesamte Länge bis zur tiefer gelegenen Emsmauerstraße bebaut wurden. Viele der Häuser besitzen zu beiden Straßenseiten giebelseitige Hauseingänge bzw. Fensteröffnungen.

Die beiden Wohnhäuser in der Pelzerstraße 11 und 12 stammen aus dem Ende des 16. Jahrhunderts und repräsentieren als Denkmalgruppe neben dem Renaissancehaus Lilienstraße 17 die Reste der einst stadtbildprägenden Giebelhäuser Emdens, deren vormals großer Bestand den Luftangriffen im 2. Weltkrieg zum Opfer fiel. Als sogenannte „Pelzerhäuser“ erinnert ihr Name an die früher in der Altstadt ansässigen Gerber und Pelzhändler, heute werden sie vom Ostfriesischen Landesmuseum für verschiedene Ausstellungen genutzt. Im Haus Nr. 12 befindet sich außerdem das Kulturcafé im Erdgeschoss. Beide Gebäude orientieren sich mit ihren ausdrucksstarken Staffelgiebeln, die nach dem Vorbild niederländischer und flämi-

scher Bürgerhäuser gestaltet wurden, in Richtung der Klunderburgstraße, deren Gebäudereihen aus der Wiederaufbauzeit den Blick auf die dominanten Pelzerhäuser freihalten.

Kurzbeschreibung

Im Rahmen der in den 1980er Jahren durchgeführten Instandsetzung beider Häuser wurde das Dachwerk des dreigeschossigen Ziegelbaus Pelzerstraße Nr. 11 dendrochronologisch auf 1570/80 datiert - ein Zeitraum, den weitere bauhistorische Befunde wie „Wasser-Bakken“ zur Trinkwasserversorgung, Ansätze alter Kamine und frühere Seitenfenster bestätigen. Auch Siebern erwähnt das Gebäude und berichtet von einer Umbauphase am Ende des 17. Jahrhunderts, die vor allem das hohe Erdgeschoss betraf. Ferner wird eine grundlegende Instandsetzung (1909) erwähnt, bei der unter Wiederverwendung der Werksteine auch die Vorderfassade umgestaltet wurde. In diesen Umbauten zeigen sich exemplarisch die typischen Veränderungen der Alt-Emder Hausgrundrisse, in der vor allem die vordere, über in der Regel eineinhalb Geschosse angeordnete Diele verbaut wurde und der Eingang häufig seinen Platz an die Seite wechselte. Die Differenzierung der Raumaufteilung war dabei Ausdruck eines tiefen gesellschaftlichen Wandels, in dem sich ausgehend von einer multifunktionalen Nutzung des Hauses als Aufenthalts- und Arbeitsstätte (vor allem betraf dies die Diele), wie sie die Geschichte des Hausbaus bis dato bestimmte, eine zunehmende Privatheit als Anspruch an das häusliche Leben durchsetzte. Bis heute bestimmt dieser Prozess sowohl den ländlichen als auch den städtischen Hausbau.

In der Gegenwart besitzt die Fassade einen seitlichen Hauseingang, dessen geschlossenes Türblatt mit einem klassizistischen Girlandenschmuck verziert ist und vermutlich in der Umbauzeit um 1800 gefertigt wurde. Hingegen zeigt der auf profilierten Konsolen ruhende Korbbojen des Türsturzes mit einem gehauenen Löwenkopf und Blütenmustern Renaissance-motive.

Horizontal sind die dreiachsigen Stockwerksebenen sowie die Giebelgeschosse mit Sandsteinbändern und in Brüstungshöhe verlaufenden Kaffgesimsen gegliedert. Oberhalb der Fensteröffnungen befinden sich Entlastungsbögen, die mit Diamantquadersteinen geschmückt sind. Im Giebel wurden lediglich kleine Fensteröffnungen angelegt, die ursprünglich vor allem der Belüftung der Speicherebenen dienten. Augenscheinlich stand bei der Ausgestaltung des Giebels der Repräsentationswille des Bauherren im Vordergrund und wurde schmuckvoll mit vorstehenden Pilastern, geschweiften und volutenförmigen Aufsätzen sowie einem bekrönenden Giebelstein in freier Formgebung mit einem Muschelornament und abschließendem Dreiecksgiebel zum Ausdruck gebracht.

Der rückwärtige Giebel (Südfassade) zur Emsmauerstraße zeigt in seiner Ausführung deutlich die rekonstruierende Gestaltung des Umbaus um 1909. Im Erdgeschoss liegen hier vier kleine Fensteröffnungen mit Entlastungsbögen und eine seitliche Tür. Die Fenster der drei Obergeschosse sind paarweise zusammengefasst und nur sparsam wird das Mauerwerk von Sandsteingesimsen und -bändern gegliedert. Der ursprüngliche Staffelgiebel wurde durch ein schlichtes Giebelschild ersetzt, das durch schmale Wandvorlagen mit Kugelbekrönung geschmückt ist.



Fotos

Ansicht Süden (Emsmauerstraße), Eingangstür u. Fenster Nordfassade, Ansicht Norden (Pelzerstraße, rechts Hausnr. 12).

Weiterführende Quellen

S. Auffarth, W. Voigt: Emden Klein-Faldern, Bauhistorische Untersuchung, Hrsg. Stadt Emden 1980, S. 32ff.

H. Siebern: Die Kunstdenkmäler der Provinz Hannover, VI. Stadt Emden, 1927, Nachdruck Leer 1975, S. 179, Fig. 149-151, Grundrisse u. Schnitte; S. 217, Fig. 179, schematische Darstellung von Nr. 11 u 12 um 1927; S. 228f.

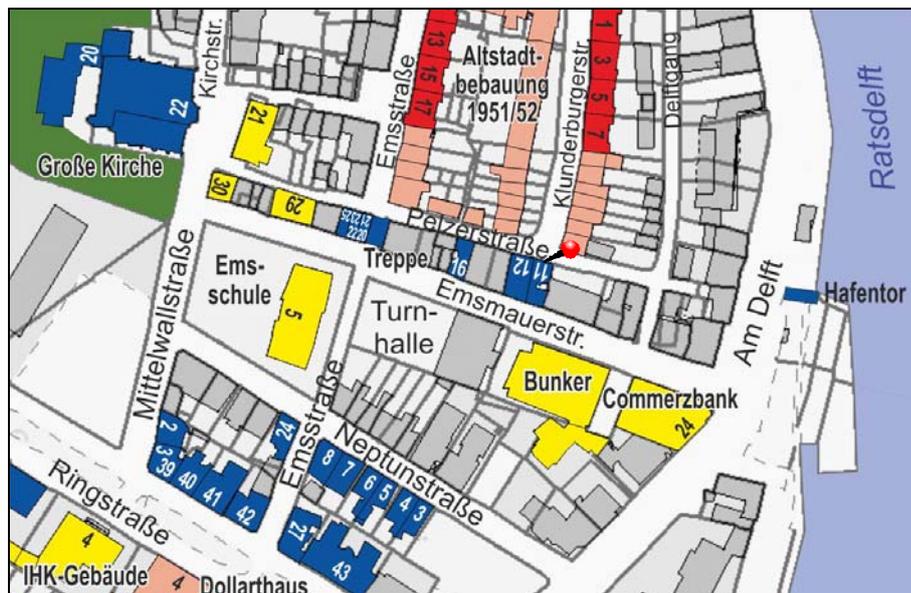
G. Kiesow: Architekturführer Ostfriesland. DSD Bonn 2010, S. 44f.

G. Dehio: Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. Bremen, Niedersachsen, München 1992, S. 445.

Zu den Ausgrabungen an der Emsmauer, Zugriff März 2011:

<http://www.ostfriesischelandschaft.de/fileadmin/af/emd00-ems.htm>

Kartenausschnitt



- Baudenkmal nach dem NDSchG
- Bestandteile Flächendenkmale
- Denkmalgeschützte Wasserflächen
- Denkmalgeschützte Straßenverläufe
- Wallanlage/Friedhöfe und denkmalgeschützte Grünbereiche
- Bedeutende Bauwerke des Wiederaufbaus, Prüfbjekte im Rahmen der Denkmalpflegestudie
- Bedeutende historische Gebäude und Gebäudegruppen ohne Denkmaleigenschaft

Quelle Kartenwerk:
 Auszug aus den Geobasisdaten
 der Niedersächsischen Vermessungs-
 und Katasterverwaltung.



© 2010/11 Landesamt für Geoinformation
 und Landentwicklung Niedersachsen
 (LGLN, RD Aurich)

Bestandteile der
Denkmalgruppe

Nr. 0051 Wohnhausgruppe Pelzerstraße

Kurzbegründung Denkmalwert der Gruppe: Historisch (G), Künstlerisch (K),
Wissenschaftlich (W), Städtebaulich (S)

Wohnhausgruppe mit Nordfassaden im Stil der volutenverzierten flämi-
schen Staffelgiebelhäuser.

Pelzerstraße 11, Wohnhaus

Pelzerstraße 12, Wohnhaus, Pelzerhaus

Bemerkungen

Bearbeitungsstand

Lien, Mäz 2011.